

MITTEILUNGEN

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1891 • 2006 - 1



DAS JAHREDER
SEELE VON

STEFAN GEORGE

IM VERLAGE DER BLATTER FÜR
DIE KUNST BERLIN MDCCCXCVII



P.F. 2006 Lies van VLIJMEN, Niederlande

Liebe Leserin, lieber Leser!

In dieses Jahr fallen viele Gedenktage von bedeutenden Persönlichkeiten, die manche(r) von uns auf Exlibris verewigt hat.

Sie können sich an dem Gedenken beteiligen, wie auf Seite 19 zu lesen ist.

Ich verbinde diesen Vorschlag mit der Idee, unsere Mitteilungen mehr und mehr zu einem Forum zu machen, auf dem wir uns auch Gedanken zu unseren Exlibris mitteilen. So wie es bei Tauschtreffen für viele schöner Brauch ist.

Viel Freude bei der Lektüre!

Ihr



HEINRICH HEINE „ARMER SUBJEKTIVLING“ „SIE TRANK MIR FAST DEN ODEM AUS...“

Anlässlich ihrer Jubiläen erinnert man sich ihrer wieder. Vor 150 Jahren war er in seiner „Matratzengruft“ gestorben: Heinrich HEINE (1797–1856), der Dichter, den es zwischen Deutschland und Frankreich ebenso hin- und herzog wie zwischen romantischen Märchenphantasien und den Widrigkeiten seiner politischen Wirklichkeit und der wie kaum einer seiner Zeitgenossen die Gemüter der Deutschen bewegte. GOETHE, den er besuchte, hielt nicht viel von ihm, er wiederum fand sein Aussehen bis auf das „klare und glänzende“ Auge furchteinflößend. NIETZSCHE hingegen hielt ihn neben sich selbst für den einzigen Deutschen, der die deutsche Sprache artistisch handhaben konnte. HEINE verkehrte in den literarischen Salons in Berlin, aber er war dort nicht zu Hause, er hatte die Voraussetzungen zum Bankier, zum Rechtsanwalt, zum Universitätsprofessor, zum Redakteur, aber er wurde keines davon. An die Stelle seiner enttäuschten Liebe zu Deutschland trat die zu Frankreich. 1835 verbot der deutsche Bundestag die Bücher des „Neuen Deutschland“, darunter die HEINEs. Als er in Paris acht Jahre lang in seiner „Matratzengruft“ an Rückenmarkschwindsucht starb, pilgerten die französischen Literaten zu ihm. 100 Jahre später verbrannten die Nazis die Bücher des Juden HEINE. Er hat seine Zeitgenossen immer wieder polarisiert. Heute, da kaum einer seine Bücher noch liest, ist er widerspruchlos in die Schar der Klassiker eingereiht. Liebesleid und Liebessehnsucht hat HEINE besungen. Sein Klageruf „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin...“ bewegte Schulklassen ebenso wie Gesangsvereine. Sein „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht“, wurde als Vaterlandsliebe und als Vaterlandsverrat ausgelegt. In der Harzreise besingt er die Schönheiten, in Deutschland ein Wintermärchen karikiert er die Marotten, die er in Deutschland vorfindet.

Das Einleitungsgedicht zu seinem *Buch der Lieder*, in dem das „Ich“ mit der mythischen Gestalt des Ödipus zusammenfällt und das in dessen Begegnung mit der Sphinx den Dichter und die Kunst thematisiert, hat die Maler um die vorige Jahrhundertwende zu Darstellungen des männermordenden Raubtiers Sphinx und des Geschlechterkampfes angeregt (z. B. Franz von STUCK *Der Kuss der Sphinx*, 1895, Ferdinand KHNOPPF *Le Sphinx*, 1896)

Titelseite:
Melchior LECHTER, Titelblatt für Stefan GEORGE,
Das Jahr der Seele, 1897
(siehe Artikel Seite 5/6)

(...)

Verschlossene Fenster, überall
Ein Schweigen und ein Trauern;
Es schien, als wohne der stille Tod
In diesen öden Mauern.
Dort vor dem Tor lag eine Sphinx,
Ein Zwitter von Schrecken und Lüsten,
Der Leib und die Tatzen wie ein Löw,
Ein Weib an Haupt und Brüsten.

Ein schönes Weib! Der weiße Blick,
Er sprach von wildem Begehren;
Die stummen Lippen wölbten sich
Und lächelten stilles Gewähren.

(..)

Sie trank mir fast den Odem aus –
Und endlich, wollustheischend,
Umschlang sie mich, meinen armen Leib
Mit den Löwentatzen zerfleischend.
Entzückende Marter und wonniges Weh!
Der Schmerz wie die Lust unermesslich!
Derweilen des Mundes Kuss mich beglückt,
Verwunden die Tatzen mich grässlich.

Die Nachtigall sang: „O schöne Sphinx!
O Liebe! was soll es bedeuten,
Dass du vermischest mit Todesqual
All deine Seligkeiten?“

O schöne Sphinx! O löse mir
Das Rätsel, das wunderbare !
Ich hab darüber nachgedacht
Schon manche tausend Jahre.“

Das Gedicht hat auch Mathilde ADEs HEINE-Exlibris für Carl Friedrich SCHULZ-EULER beeinflusst. (P2/4 1909)

Bei Mathilde ADE allerdings ist die Sphinx anders als bei KHNOPFF, STUCK oder MOREAU kein wollustheischendes wildes Raubtier mit Löwentatzen, sondern eine Kuschelsphinx, die sich heiter vom schmachttenden Jüngling beknieen lässt und seinem sentimental Sehnsuchtsblick mit anmutig niedergeschlagenem Auge begegnet. Artig schlägt an ihrer Seite der pfötchenbietende Marabu wohl als Reverenz für den unter dem Pseudonym Hanns Wolfgang RATH schriftstellernden Eigner Carl Friedrich SCHULZ-EULER die Leier.

Von den „zerfleischenden Löwentatzen“, von „entzückender Marter und wonnigem Weh“ ist nur die letzte Strophe übriggeblieben, deren Ironie dem Bild allerdings abgeht. Dieser „Garten der Lüste“ ist mehr exotisch als erotisch. Diese Welt ist heiter, voll unschuldiger Liebesehnsucht, deckt sich mit dem Heinebild, das sich an der Schönheit und dem Sentiment der Worte und an der Musik der Reime berauschte und die Hintergründe dieser Geschlechterbegegnung nicht wahrnahm oder nicht wahrnehmen wollte. Auch wenn man das Heinebild hinterfragen mag, das Arrangement und die subtile Farbgebung von Blau- und Lilatönen machen das Exlibris zu einem der schönsten von Mathilde ADE.



Mathilde ADE, Deutschland



Franz von BAYROS, Österreich



Benno HIEKE, Deutschland



Hedwig PAUWELS, Belgien

Auch auf ihrem Dedikationsblatt für den Dichter (in der Mappe *10 Dichter Ex-Libris von 1923*) zu einem Vers aus der Harzreise stellt sie einen „locus amoenus“ dar, in dem ein Biedermeierpaar anmutig-züchtig, von zwei Vögeln besungen und zwei Schäfchen umsprungen, umschlungen ein Schäferstündchen lang im Gras sitzt: harmonische Korrespondenz von Innen und Außen, von Herz und Natur. So wollten die, die HEINE schätzten, ihn sehen.

Franz VON BAYROS (1866-1924) greift in seinem Blatt für EL (= Erny LUDWIG, Wien) ebenfalls den galanten HEINE der Liebeslyrik auf. Die Heliogravüre ist 1910 entstanden. Motto ist ein Zitat aus *In dem düsteren Poetenstübchen* aus dem *Buch der Lieder*: „Auf den Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort.“ Der massive Steinblock mit dem lorbeerbekränzten Relief-Porträt HEINES wirkt sepulchral, wie ein Epitaph für den Dichter, was durch den als Brunnenfigur unter dem Porträt angebrachten Kopf der Meduse noch unterstrichen wird. Medusa, eine der drei Gorgonen, deren Blicke den Angeschauten zum Petrefakt erstarren ließen, passt mit ihrer Nähe zum Totenreich in dieses Bild, außerdem entsprang aus ihrem Blut der Pegasus, Symbol der Dichtkunst. Auch dem dargestellten Aktpaar haftet nichts Heiteres an. Der idealisierte Jüngling hält einen eher bedrohlich wirkenden Adler, der das Schlangenhaar der Meduse streift, der weibliche Akt schöpft und trinkt von dem Wasser, das ihrem Mund entquillt.

So spiegelt das Exlibris trotz des Verses und seiner Botschaft für „Herzliebchen“ etwas von der Zwiespältigkeit und Zerrissenheit der Gefühlswelt des Dichters, in der Thanatos, der Tod, sich oft unweit von Eros aufhielt. Die Rosenranken, die den Stein einrahmen, haben als Kehrseite ihre Dornen.

Ein deutlich differenzierteres Heinebild begegnet uns in den Exlibris, die in den letzten Jahren zum Dichter und seinem Werk entstanden.

Christl NEUREITER wählt für ein Exlibris, das Benno HIEKE (D) 1990 radierte, als Motiv ein Heineporträt und als Motto das Zitat: ICH BIN GEBOREN ZU ENDE DES SKEPTISCHEN ACHTZEHNEN JAHRHUNDERTS UND IN EINER STADT, WO ZUR ZEIT MEINER KINDHEIT NICHT BLOSS DIE FRANZOSEN, SONDERN AUCH DER FRANZÖSISCHE GEIST HERRSCHTE. (Memoiren)

Die Stadt war Düsseldorf, in der „Harry“ HEINE zu napoleonischer Zeit 1797 geboren wurde und wo er auch bis 1814 das katholisch geleitete Lyzeum besuchte. Seit Gründung des Rheinbundes 1806 war auch Düsseldorf unter dem Protektorat NAPOLEONS.

Das Heineporträt ist nach der Federzeichnung von Ludwig GRIMM von 1827 gearbeitet. Ein klar gestaltetes Blatt, das den nachdenklichen Dichter darstellt, mit dem Zitat die Wurzel der HEINESchen Skepsis anspricht und seine frühe Affinität zu Frankreich deutlich macht.

Die kolorierte Radierung (1992) von Hedwig PAUWELS für Leo BRUGGMANN hat als Motiv ebenfalls ein Heineporträt (nach dem Gemälde von Moritz OPPENHEIM 1831), dazu kommen Titel und Figuren aus dem Werk. Die gefletschten Zähne des Atta Troll verweisen auf den kritischen HEINE. Die kopflosen, üppigen Geschlechtsreste des Frauenaktes kann ich nicht zuordnen.

Den gesellschaftskritischen und politischen HEINE schließlich thematisieren auch die Blätter von Leo LEONHARD und Henryk FEILHAUER.

Auf die Aquatintaradierung von Prof. Leo LEONHARD für Ulrike LADNAR (1994) habe ich bereits im Vorwort zum DEG-Jahrbuch 2001 hingewiesen. Preußische Douaniers untersuchen die Heinebüste, um Konterbande aufzustoßern. Der Bezug ist eine Textstelle aus *Deutschland ein Wintermärchen*, die eine solche Begegnung beschreibt:



Leo LEONHARD, Deutschland

...Sie suchten nach Spitzen, nach Bijouterien,
Auch nach verbotenen Büchern.
Ihr Toren, die ihr im Koffer sucht!
Hier werdet ihr nichts entdecken!
Die Konterbande, die mit mir reist,
Die hab ich im Kopfe stecken.

Henryk FEILHAUER wählt in seinem Kupferstich für Jutta und Jens PLAMBECK (1997) aus HEINEs Ballade Sklavenschiff die Szene aus, in der der Kaufmann und Schiffseigner van KOEK die dahinsterbenden schwermütigen Sklaven tanzen lässt, damit sie neuen Lebensmut gewinnen und ihn durch ihren Tod nicht um seinen Profit bringen. Steuermann, Koch und Schiffsjunge spielen zum Tanz auf, die Toten werden im Schlund der Haie bestattet. Die Sklavenfrage war zur Zeit, als HEINE sein Gedicht schrieb, in der öffentlichen Diskussion. Eine eindrucksvolle Darstellung im Stil einer Buchillustration (worauf auch der geprägte und damit nicht auffallende Eignernamen hinweist), die HEINEs kritischen Ansatz deutlich zur Geltung bringt. Die Ballade schließt:

Verschon ihr Leben um Christi will'n,
Der für uns alle gestorben!
Denn bleiben nicht dreihundert Stück,
So ist mein Geschäft verdorben.

War es nach der Jahrhundertwende vor allem der Dichter der Liebeslyrik, den die Exlibrisseignern thematisiert wissen wollten, so wird im zeitgenössischen Exlibris auch der spöttische und gesellschaftskritische HEINE ins Bild gesetzt. Auffallend ist, dass heute überall dort, wo im Exlibris sein Kopf gezeigt wird, der Name HEINE beigegeben ist. Wie sagte HEINE in *Die romantische Schule*: „...die meisten kennen ihn nur dem Namen nach; dieser Name klingt ihnen im Gedächtnis als verehrlich Berühmtes...“

Heinz DECKER



MELCHIOR LECHTER (1865–1937)

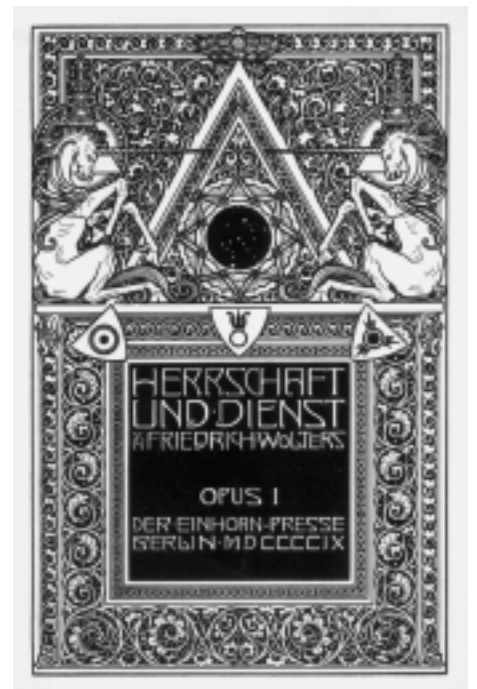
Melchior LECHTERS Ruhm gründet heute allein auf seinem Schaffen als Buchkünstler. Dass er auch einstmals ein bekannter und gefragter Bild- und Glasmaler war, ist heute nahezu vergessen. Der am 2. Oktober 1865 in Münster/Westf. geborene Künstler war ein Einzelgänger und Sonderling, der nie einer Schule angehörte und auch keine begründete. Mit 14 Jahren verließ er die Schule und absolvierte eine Lehre als Glasmaler. Die handwerkliche Ausbildung hat ihn geprägt. Er verstand sich stets als „Werker“ (= Handwerker), der auf beste Materialien und präzise Ausführung höchsten Wert legte. Mit 18 Jahren ging er nach Berlin und trat in die Malklasse der Akademie ein. Die Mittel für das Studium und den Lebensunterhalt verdiente er sich mit Glasmalereien bei Berliner Firmen, oft in Nacharbeit.

Als Autodidakt erwarb er sich eine beachtliche Bildung, besonders in Literatur und Musik. Von den zeitgenössischen Dichtern verehrte er zunächst Stefan GEORGE, zu dessen engerem Kreis er gehörte, und dann R. M. RILKE. In der Musik bewunderte er vor allem Richard WAGNER.

Die zentralen Themen seines Schaffens waren die Hoheit der Kunst und die sakrale Bedeutung des Künstlertums. Um seine Vorstellungen „ins Bild“ zu setzen, bediente er sich einer eklektizistischen Symbolik, die schon den meisten seiner Zeitgenossen unverständlich war. Die Kritiker verspotteten ihn wegen seiner Vorliebe für mittelalterliche Motive als „Gotiker“, und nach seiner Indienreise 1910/1911 vertiefte er sich mehr und mehr in die Wunder- und Wandelwelt der altindischen Mystik.



Henryk FEILHAUER, Deutschland



Melchior LECHTER, 1909



Melchior LECHTER, 1897

Spätestens nach dem 1. Weltkrieg war Melchior LECHTER ein vergessener Künstler. Die Aufträge blieben aus, und seine Bilder fanden keine Käufer mehr. Freunde und Mäzene unterstützten ihn taktvoll und großzügig. 1937 reiste er für einige Monate ins Wallis (Schweiz), um zu malen und um zu den Gedenkstätten seines verehrten Lieblingsdichters R. M. RILKE zu pilgern. In Raaron (Wallis) starb er am 8. Oktober 1937. Er wurde dort auf dem Kirchfriedhof, hoch über dem Rhonetal, in Sichtweite zu RILKEs Grab (wohl ein letzter Lebenswunsch) zur letzten Ruhe gebettet.

Melchior LECHTERs Buchkunst war, wie die von William MORRIS, der Idee vom Gesamtkunstwerk verpflichtet. Alle Teile eines Buches sollten aufeinander abgestimmt sein und höchsten Qualitätsansprüchen entsprechen. Nur am Rande erwähnt: Ein LECHTER Buch der höchsten Kategorie wird heute gegen 100.000 Euro und mehr gehandelt.

Herausragend in seinem buchkünstlerischen Schaffen sind seine Werke für Stefan GEORGE und seinen Kreis und die sieben einzigartigen Drucke der „Einhorn-Press“, die Melchior LECHTER inhaltlich und formal in alleiniger Verantwortung gestaltet hat.

Melchior LECHTER hat für Freunde und Bekannte auch einige Exlibris geschaffen. Es sind Kleinkunstwerke von hohem ästhetischen Rang, die seine buch-künstlerischen Themen „en miniature“ widerspiegeln. Werner GREBE



Melchior LECHTER

Melchior LECHTER ranks as one of the greatest book-artists of the modern age. However, nowadays we have forgotten the fact that in his time he was also a wellknown painter of pictures and glass.

The central theme of his work was the dignity of art and the sacred significance of artistry. His books for Stefan GEORGE and the seven prints of the „Unicorn-Press“ (Einhorn-Press) belong to the jewels of modern book-art. Hannele GREBE



DER BIBLIOPHILE SPION

John MULHOLLAND (1898–1970) sah eine Aufführung des Magiers Harry KELLAR, als er fünf Jahre alt war, und war von seiner Kunst fasziniert. Mit 13 nahm er für 5 Dollar Stunden in Magie bei John William SARGENT, der 1905/06 Präsident der *Society of American Magicians* war und 1918–1920 Sekretär des berühmten HOUDINI.

Mit 15 debütierte MULHOLLAND als Magier. Akademisch war er in seiner Lehrtätigkeit zunächst nicht sehr erfolgreich, so dass er Mitte der 20er Jahre dann eine Karriere als professioneller Magier begann. Nach einer erfolgreichen magischen Vorlesung in Boston 1927 hielt er fortan auch Vorlesungen über Magie. 1930 wurde er Herausgeber von *Sphinx*, der bedeutendsten amerikanischen Zeitschrift über Magie, eine Tätigkeit, die er erfolgreich 23 Jahre lang ausübte. Im Laufe der Jahre trug MULHOLLAND mit über 4000 Titeln eine der bedeutendsten Sammlungen von Büchern zur Zauberkunst zusammen, schrieb selbst viele Artikel und Bücher und war eine anerkannte Autorität auf seinem Gebiet.

Erfahrungen der Amerikaner im Koreakrieg, Kommunistenfurcht, McCARTHYs Verfolgungen hatten anfangs der 50er Jahre den Kalten Krieg der beiden großen Blöcke zu einem ersten Höhepunkt geführt. Die Zeitschrift *Sphinx* musste überraschend ihr Erscheinen einstellen, als MULHOLLAND plötzlich erklärte, seine Tätigkeit als Herausgeber zu beenden. Er war für ein neues Projekt des CID, das Mkultra Projekt, angeworben worden und stellte seine Kenntnisse in der Kunst der Illusion, im Täuschen und Tricksen dem amerika-



Melchior LECHTER, 1897

nischen Geheimdienst zur Verfügung. Er vermittelte Spionen die Fertigkeiten des Täuschens, entwickelt Lehrmaterial, arbeitete an der Verwendung von LSD für Zwecke des Geheimdienstes mit und war schließlich auch in einen nie aufgeklärten mysteriösen Todesfall verwickelt.

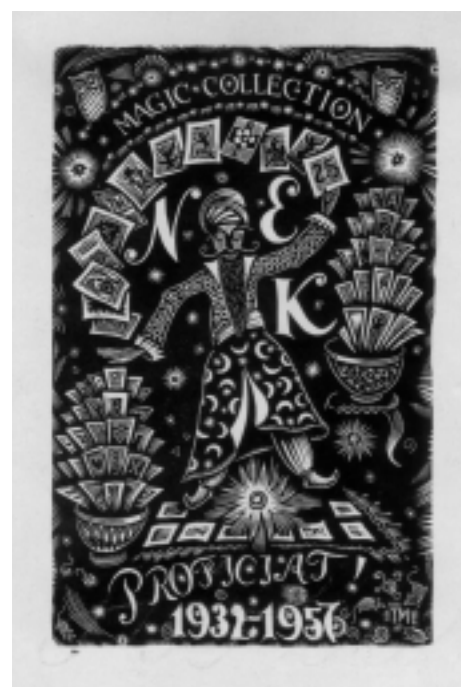
Vor seinem Ausscheiden aus *Sphinx* hatte MULHOLLAND dort 1946 einen Artikel über Bücherzeichen für Magier geschrieben, in dem er zeigt, dass Magierexlibris innerhalb der Gattung des Exlibris einen eigenen Stellenwert haben, aber auch für die Geschichte der magischen Literatur aufschlussreich sind. Bedeutende Mitglieder der magischen Zunft hatten ein Exlibris für ihre eigene Büchersammlung magischer Literatur. Oft aber wurden auch Exlibris erst in Auftrag gegeben, wenn die Büchersammlungen weitergegeben wurden, meist an große Bibliotheken in Amerika oder England, wie die New York Public Library oder die Congressional Library. Dabei ranken sich, wie MULHOLLAND berichtet, oft kuriose Geschichten um die Entstehung der Exlibris:

„Viele vor Jahren aufgebaute Bibliotheken sind immer noch intakt, obwohl sie sich nicht mehr in den Händen ihrer Gründer befinden. Die älteste und eine der prächtigsten unter ihnen ist die Saram R. ELLISON, M.D., Collection, in der New York Public Library. Es gibt zwei Buchzeichen für diese Bibliothek zur Magie, eines von Dr. ELLISON und eines durch die Bibliothek in Auftrag gegeben. Diese Sammlung hat eine wirklich faszinierende Geschichte, wozu gehört, dass Dr. Ellison gezwungen war, ein Exlibris machen zu lassen. Er hatte den Kern seiner Sammlung von einem New Yorker Antiquar namens William Ellsworth CAMPBELL erhalten. CAMPBELL wurde später besser bekannt unter dem Namen William E. ROBINSON und noch später noch besser als Chung Ling SOO. Geschickt und fleißig baute Ellison seine Sammlung aus, bis er das hatte, was wahrscheinlich die erste große Bibliothek über magische Kunst war. Harry KELLAR bot dem Doktor vor seinem Ausscheiden als Magier die damals fabelhafte Summe von zweitausend Dollar für seine Sammlung, aber Dr. ELLISON wollte das Risiko nicht eingehen, dass jemand die Bibliothek zerstückeln würde, die er mit soviel Einsatz zusammengetragen hatte. Ein paar Jahre später verkaufte er sie dann doch, allerdings unter der vollen Zusicherung, dass sie die ganze Zeit sorgfältig verwahrt und intakt gehalten würde. Er verkaufte sie einer Mrs. Henry DRAPER, einer geschätzten Gönnerin der New York Public Library, die die Bücher mit ihrem Bücherzeichen in jedem Band der Bibliothek zukommen ließ. Dr. ELLISON war froh, dass seine Sammlung so gut versorgt war, aber im Lauf der Jahre wünschte er immer sehnlicher, dass er der Spender der magischen Bibliothek gewesen wäre.

So traf er sich sowohl mit Mrs. DRAPER als auch mit den Vertretern der New York Public Library, um eine spezielle Vereinbarung zu treffen, wonach er die Gelder, die Mrs. DRAPER bezahlt hatte erstatten würde, die Public Library ihrerseits würde ein neues Bücherzeichen in jedem Buch anbringen lassen. Daher musste Dr. Ellison ein neues Bücherzeichen anfertigen lassen, um seine frühere Fehleinschätzung zu überdecken. Die Bibliothekare der New York Public Library zeigten solches Interesse und eine solch faire Einstellung bei der Handhabung der ELLISON-Sammlung, dass viele Magier diese Bibliothek für die Institution hielten, die eine permanente Sammlung beherbergen sollte. Neben vielen anderen Dingen hielten die Bibliothekare Bücher, die ursprünglich ausschließlich für Magier veröffentlicht worden waren, von allen außer von Magiern fern. (Abb. 1 und 2)

(...)

Auch das HOUDINI Exlibris hat eine interessante Geschichte. Als HOUDINI sein Testament machte und seine Zauberbuchsammlung der Congressional Library vermachte, beauftragte er verschiedene Künstler, jeweils ein passendes Bücherzeichen zu entwerfen. Keines davon stellte ihn zufrieden. Kurz vor seinem Tod beschloss er, seine Sammlung okkulten und spiritistischer Werke auch



Thijs MAUVE (1915–1996), Niederlande, Holzschnitt

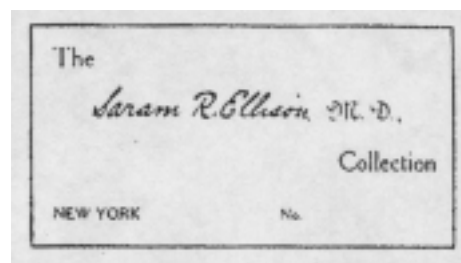


Abb. 1: Im Auftrag von Dr. ELLISON gefertigtes Bücherzeichen für seine Sammlung

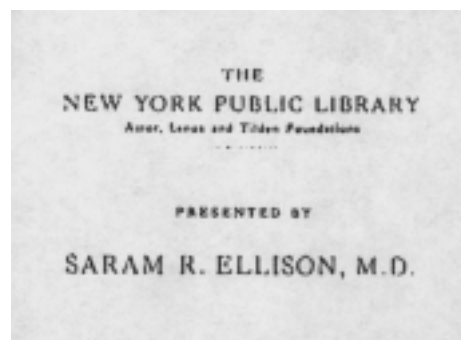


Abb. 2: Von der New York Public Library in Auftrag gegebenes Exlibris für die ELLISON-Sammlung



Abb. 3: Exlibris des Zauber Künstlers HOUDINI, nach einem Stahlstich

an die Congressional Library und nicht der Society for Psychical Research (Gesellschaft für Psychische Wissenschaft) zu geben, wie es in seinem früheren Testament vorgesehen war. Er wollte die magische und die Geistersammlung als eine große Bibliothek einbringen. Diese Entscheidung stellte all seine Vorstellungen von Exlibrisentwürfen in Frage, denn ein typisch magisches Muster wäre nun nicht mehr angebracht. Das war die Situation zur Zeit seines Todes. Mrs. HOUDINI bat Mr. Leo RULLMAN und den Verfasser, die Bücher, die in die Congressional Library kommen sollten, unter all seinen Büchern auszuwählen. Eines Tages erwähnte Mrs. HOUDINI, dass es der Wunsch ihres Gatten gewesen sei, ein Exlibris zu haben, was aber nie geschehen sei. Wir alle fühlten, dass es falsch wäre, ein Motiv zu verwenden, das er nicht gebilligt hätte, und doch hatte keiner der Entwürfe für ein Exlibris, die er hatte machen lassen, ihm gefallen.

Es gab eine Darstellung, von der ich wusste, dass sie ihm gefallen hatte, denn er hatte sie jahrelang auf seinem Briefkopf verwendet. Es war der Stahlstich eines Portraits im Profil und sein voller Name. Wenn man zu dieser Platte die Worte *Ex Libris* hinzufügte, würde das ein interessantes und passendes Buchzeichen ergeben und dazu eines, dessen Entwurf von ihm selbst stammte und den er gemocht hatte. Mrs. HOUDINI billigte den Vorschlag und führte ihn durch, und dieses Exlibris findet sich jetzt in der HOUDINI Sammlung der Bibliothek des Kongresses.“ (Abb. 3)

(Aus: John MULHOLLAND: Bookplates for Magicians. In: SPHINX, Januar 1946, S. 321 und 332)

Als John William SARGENT, sein früherer Lehrer, seine magische Sammlung an MULHOLLAND weitergab, ließ er zu seinem eigenen Exlibris mit der merkwürdigen Bezeichnung *One of the few books of John William SARGENT* ein weiteres mit einem Widmungsvers für MULHOLLAND machen:

*My gathered store of magic lore
Was incomplete, 'tis true,
But I am glad that what I had
Is cherished, John, by you.*

*Mein angehäufter Bücherschatz
Ist unvollständig zwar,
doch du, John, dessen bin ich froh,
schättest, was mir teuer war.*

(Abb. 4 und 5)

Zusammenstellung und Übersetzung: Heinz DECKER

Der Originalartikel erschien im Januar 1946 in *Sphinx* und wurde uns von Dieter EBEL geschickt.



The Bibliophile Spy

At the age of 15, John MULHOLLAND had his debut as a magician. As a child he had been enthralled by a performance of Harry KELLAR, at 13 he took conjuring lessons from John William SARGENT, president of the *Society of American Magicians* and later secretary of the famous HOUDINI. In the twenties MULHOLLAND started his career as a professional magician, lectured on conjuring and became editor of *Sphinx*, the most important American magazine for magicians, which he edited for 23 years. Among magicians he was a recognized authority. His collection of more than 4000 books on conjuring is one of the most important.

MULHOLLAND's friends and readers were surprised when during the era of the cold war in the fifties he surprisingly announced that the *Sphinx* was to be suspended. They did not know, though, that he had agreed to work for the American CIA and teach CIA agents the art of conjuring. He developed teaching materials, helped with the use of LSD for secret service purposes and finally was involved in a mysterious death case.

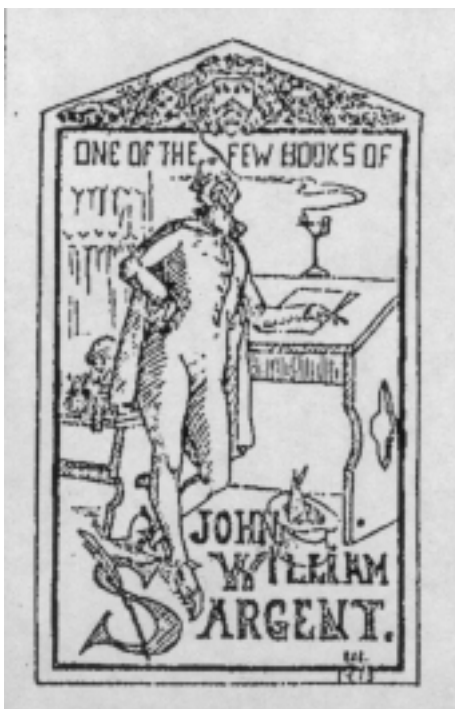


Abb. 4: Exlibris des Magiers John William SARGENT

Before winding up the magazine, MULHOLLAND published an article on bookplates for magicians, showing that these have their special place in the genre of bookplates and are important, too, for the history of the literature on conjuring. In the excerpt quoted he recounts curious stories on how some of these bookplates came into existence and how they are related to the great libraries of magicians' books on conjuring such as the *Saram R. Ellison, M.D., Collection* in the New York Public Library or the exlibris for the great magician HOUDINI which is now in the Library of Congress.

Heinz DECKER



MAURITS CORNELIS ESCHER

Im 17. Juni 1898 wurde Maurits ESCHER im niederländischen Friesland, in Leeuwarden, geboren. Schon bald zog die Familie ESCHER nach Arnheim um. 1919–22 erhielt er in Haarlem eine graphische Ausbildung, u. a. bei F.W. van der HAGEN, der durch seine Unterweisung im Linolschnitt sehr zur Entwicklung von ESCHERs graphischer Begabung beitrug. Samuel Jessurun De MESQUITA wurde sein wichtigster Lehrer in den freien graphischen Techniken, die eigentliche Bezugsperson neben seinem Vater für den jungen suchenden Künstler und auch später, bis zu dessen Tode, einer seiner besten Kollegen und Freunde. Er war ein Jude portugiesischer Herkunft und ein großer Kenner verschiedener graphischer Techniken und deren Möglichkeiten. 1921–23 unternahm Maurits Rundreisen durch Frankreich, Italien und Spanien. Besonders die Landschaft Italiens hat ihn tief beeinflusst. In Granada machte er dann 1922 eine erste ernsthafte Bekanntschaft mit den berühmten Flächenmosaiken in der Alhambra. 1924–35 wohnte er mit seiner Frau Jetta UMIKER – der künstlerisch hochbegabten, aber oft stark depressiven Tochter eines Schweizer Fabrikanten – und ihren drei Söhnen in Rom. Nahezu jedes Jahr, meist im Frühjahr, unternahm ESCHER Wanderfahrten durch oft unwirtliche italienische Gebiete wie die Abruzzen oder Campanien und zeichnete. Diese Zeichnungen werden dann graphisch umgearbeitet und machen ihn in der Heimat und in Italien bekannt. 1935 zog die Familie aus politischen Gründen um in die Schweiz. 1936 studierte ESCHER zum zweiten Mal ausführlich die maurischen Mosaiken der Alhambra in Granada und die in La Mezquita in Cordoba. Ab 1937 wohnte die Familie ESCHER zuerst im belgischen Brüssel und ab 1941 im niederländischen Baarn. ESCHERs Freund Jessurun de MESQUITA teilte das Schicksal vieler niederländischer Juden, er wurde mit Frau und Sohn Anfang 1944 deportiert und in einem KZ-Lager ermordet. Dieses Ereignis erschütterte ESCHER tief. Eine seiner ersten Aktivitäten nach dem Krieg war die Organisation einer Gedenkausstellung zu Ehren des großen Jessurun de MESQUITA, dessen Nachlass er sofort nach der Deportation für die Nachwelt gerettet und aufbewahrt hat. Ab 1954 wurde ESCHER auch international immer bekannter, vor allem in den USA, in Grossbritannien und Kanada. Mathematiker, Kristallographen und Evolutionswissenschaftler zeigten großes Interesse am Werk ESCHERs. Am 27. März 1972 starb Maurits Cornelis ESCHER in Hilversum.

1998 hat der Internationale Exlibris-Wettbewerb Hommage à MC. ESCHER in Baarn (NL) stattgefunden.

Klaus THOMS

Die Kunsthalle Krems (A) zeigt vom 26.2 bis zum 18. 6 2006

Illusion und Wirklichkeit. M.C. Escher – Adolf Luther

Die letzte größere Schau mit Werken von M.C. ESCHER in Österreich liegt etwa 30 Jahre zurück, so dass hier von einer „Neuentdeckung“ ESCHERs gesprochen werden kann.

Die Exlibris schickte Bernd DEHMER: Sie sind abgebildet in dem Buch LOCHER, J. L. (Hrsg.) *Leben und Werk M.C. ESCHER* Mit dem Gesamtverzeichnis des Graphischen Werks. (1986) Rheingauer Verlag Eltville, 349 S. mit 448 Abb., Ln.

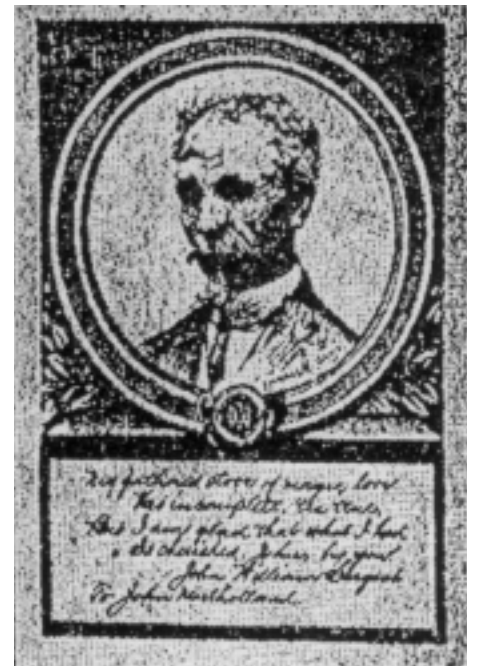


Abb. 5: Exlibris des Magiers John William SARGENT mit Widmung des John MULHOLLAND



M.C. ESCHER



M.C. ESCHER



Otto BLÜMEL, Deutschland, Klischee



P.F. 2006 Helga SCHROTH, Deutschland



P.F. 2006 Regina FRANKE, Deutschland

HERMANN HESSE UND OTTO BLÜMEL. EINE KÜNSTLERFREUNDSCHAFT

Zu Hermann HESSEs Freundeskreis zählten vor allem Maler and Musiker. Insbesondere während HESSEs Zeit in Gaienhofen am Bodensee ließen sich Künstlerkollegen über den Sommer in der Umgebung des Schriftstellers nieder. Zum engeren Kreis gehörte auch Otto BLÜMEL, vielseitig begabt als Maler, Graphiker and Illustrator sowie als Autor von Puppen- and Krippenspielen. Bei den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk in München machte er sich als Schöpfer von zahlreichen Entwürfen auf dem Gebiet der angewandten Kunst einen Namen. Von 1909 bis 1912 trafen sich Otto BLÜMEL (1881–1973) and Hermann HESSE (1877–1962) regelmäßig während der Sommermonate in Gaienhofen. So entwarf Otto BLÜMEL beispielsweise den Einband für HESSEs Roman *Gertrud*. Im Rahmen seiner Entwurfsarbeiten gestaltete BLÜMEL auch zahlreiche Exlibris and illustrierte Kalender und zwei Weihnachtsskripen, die Otto BLÜMEL 1910 für die Familien HESSE und FINCKH liebevoll entworfen and angefertigt hat.

Als weiterer Beleg für die enge Freundschaft steht, neben der lebenslangen Korrespondenz, ein von Otto BLÜMEL eigens inszeniertes Schattenspiel, anlässlich HESSEs Reise Richtung Indien, für das er auch die Scherenschnitte and Verse im Stil einer Moritat entwarf. Dieses mit liebevoller and komischer Phantasie gestaltete „Theater“ bringt zugleich die anregende Stimmung im damaligen Freundeskreis zum Ausdruck.

Anlässlich des 125. Geburtstages von Otto BLÜMEL, zeigte die Stadt Garmisch-Partenkirchen, dessen Ehrenbürger er ist, bis zum 29.1.2006 eine Ausstellung (Katalog 8 Euro)



HISTORISCHES ERBE ALS AKTUELLES PROBLEM: UNIVERSITÄTSBÜCHEREI HALLE MUSS ZEHNTAUSENDE BÄNDE ZURÜCKGEBEN. IDENTIFIZIERUNG DURCH EXLIBRIS

Bücher stehen in Bibliotheken üblicherweise gut sortiert auf langen Regalen. In Halle herrschten im Herbst 1945 andere Zustände. Das gesammelte Bildungsgut sachsen-anhaltischer Landbesitzer and Adliger türmte sich in großen Haufen vor dem prachtvollen Backsteinportal der ehrwürdigen Universitätsbibliothek. Von Lastwagenpritschen wurden Bücher abgekippt, die in Guts- häusern and Schlössern im Zuge der Bodenreform requiriert worden waren. Während viele Romane, Kochbücher and Reiseführer an öffentliche Bibliotheken im Land weitergereicht wurden, standen wissenschaftlich wertvolle Bände seither den Studenten and Forschern der Universität zur Verfügung.

Jetzt wird das historische Erbe für die Bibliothek zum Problem. Nachfahren früherer Besitzer fordern ihr Eigentum zurück, das ihnen laut Gesetz auch zusteht. Denn während für Land, das im Zuge der Bodenreform aufgeteilt wurde, kein Anspruch auf Rückgabe besteht, müssen Möbel, Kunstgegenstände and Bücher, so sie sich denn zuordnen lassen, zurückgegeben werden.

Die Forderungen sorgen für viel Arbeit and erhebliche Aufregung nicht nur in den Landesbibliotheken der ostdeutschen Länder, die, wie die Unibücherei Halle, während der Bodenreform als Sammelstellen dienten. Auch Museen and Kunstsammlungen sind betroffen. Nicht immer einigen sich Alteigentümer and die jetzigen Besitzer so gütlich wie das Land Sachsen-Anhalt and der Fürst zu Stolberg-Wernigerode, die vergangene Woche eine Einigung über die weitere Nutzung von Möbeln, Gemälden and „fürstlichen Gebrauchsgegenstände“ trafen. Man wolle einen langwierigen Rechtsstreit über die 700 Kunstgegenstände vermeiden, die im Museum Schloss Wernigerode ausgestellt waren and für die der Adlige Restitutionsansprüche gestellt hatte, teilte das Kultusministerium mit.

In der Bibliothek Halle muss zunächst einmal bestimmt werden, für welche Bücher überhaupt ein Anspruch auf Rückübertragung besteht. Dazu müssten rund zwei Millionen Bücher aus Altbeständen überprüft werden, sagt Bibliotheksdirektor Heiner SCHNELLING. Ein äußerst aufwändiges Procedere, schließlich muss jedes Exemplar in die Hand genommen werden: „Eine Identifizierung ist nur durch Exlibris, Stempel oder Namenseinträge möglich.“

Gekürzter Bericht von Hendrik LASCH in *Neues Deutschland* vom 22.12.2005.

Wir danken für die Nachdruckgenehmigung.



BEUTEKUNST

Eine neue Arbeitsgemeinschaft der Museen will den Klärungsprozess vorantreiben

Zahlreiche Schätze deutscher Museen, die am Ende des Zweiten Weltkrieges als Beute verschleppt wurden, befinden sich auch heute noch immer in Russland. Die von diesen Verlusten betroffenen öffentlichen Museen in Deutschland haben jetzt die Arbeitsgemeinschaft "Initiative Deutsch-Russischer Museumsdialog" gegründet, um den Klärungsprozess weiter voranzutreiben.

„In der Abteilung Seltene Bücher der russischen Bibliothek für ausländische Literatur stammen fast 18.000 Bücher aus so genannten verlagerten Beständen“, berichtet K. A. DMITRIJEWA. „Zwischen den Stempeln und Exlibris findet man so bekannte Namen wie den von Graf SCHULENBURG.“ Das ist eine ungewohnte Offenheit, denn in Russland redet man nicht gern über die so genannte Beutekunst. Dabei geht es um rund eine Million Kunstwerke und vier Millionen Bücher aus Deutschland, die 60 Jahre nach Kriegsende immer noch in russischen Museen sind.

Christel DALHOFF (Kulturzeit) /3sat (30.11.2005)



RICHARD FREIHERR VON KRAFFT-EBING

Das Exlibris von Alfred von SCHRÖTTER (auch Alfred SCHRÖTTER von KRISTELLI) ist für den Arzt und Psychiater Richard Freiherr von KRAFFT-EBING, der am 14.8.1840 in Mannheim geboren wurde und am 22. 12. 1902 in Graz starb.

Bekannt wurde er vor allem durch die Einführung der Begriffe Sadismus und Masochismus. In seinem bekanntesten Monumentalwerk von 1886, der *Psychopathia Sexualis*, begann er mit einer systematischen Einteilung bestimmter sexueller Vorlieben als Krankheitsbilder. Insgesamt veröffentlichte er mehr als 25 Bücher und mehrere Hundert wissenschaftliche Monographien.

KRAFFT-EBING gilt als eigentlicher Begründer der modernen Sexualpathologie und besaß eine prägende Wirkung auf Wissenschaft und Forschung. Er kann weiterhin als der Schrittmacher, der zu seinen Lebzeiten noch wenig anerkannten Disziplin der Psychiatrie, gerechnet werden. Er galt als einer der führenden Köpfe der Wiener Medizinischen Schule.

Er studierte in Heidelberg Medizin und promovierte dort im Jahre 1863 zum Dr. med. mit dem Thema „Sinnesdelirium“. Danach ging er zu weiteren Studien an die Universitäten von Zürich, Wien, Prag und Berlin.

Ab dem Jahr 1864 wurde er Assistenzarzt an einer Nervenheilanstalt in Baden-Baden und blieb dort bis 1868. Nach seinem Ausscheiden aus der Anstalt eröffnete er in Baden-Baden eine Praxis als Nervenarzt. Wegen des deutsch-französischen Krieges von 1871/1872 musste er diesen Werdegang unterbrechen.



P.F. 2006 Katarina SMETANOVÁ; Slowakei, *Angel and the black lake*



P.F. 2006 Erhard BEITZ, Deutschland, C3/C2/C5



Alfred von SCHRÖTTER (12.2.1856–2.10.1935), Österreich



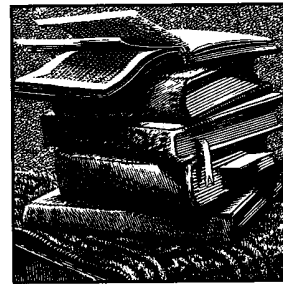
P.F. 2006, Alexandra von HELLBERG, Italien



Marcus BEHMER (1879–1958) Deutschland, Radierung, 1922

Bereits im Alter von 32 Jahren, also 1872, wurde er außerplanmäßiger Professor an der Universität von Straßburg. Im Jahre 1908 wurde ihm zu Ehren eine Marmorbüste im Akademiehof der Universität von Wien aufgestellt.

Klaus THOMS



LITERATUR

FÜR BÜCHERFREUNDE UND BÜCHERSAMMLER

Was macht ein Buch „rar“? Ist es das Alter? Ist es die Seltenheit? Ist es der Wert – wenn ja welcher? Der materielle Wert oder ein Wert intrinsischer Art, dem Buchinhalt zukommend? Die Autorin des ersten Beitrags von *Imprimatur* NF XIX – 2005, Christiane LAUTERBACH, setzt sich mit der spannenden Frage der Kriterien zur Kategorisierung von *Rara*, *Rariora*, *Rarissima* auseinander und zeigt an vielen Beispielen, dass und wie sich diese Kriterien im Lauf der Jahrhunderte historisch wandelten, ganz gravierend noch einmal zu Beginn des 20. Jahrhunderts und nach 1945.

Dieser Beitrag eröffnet den ersten, den buchhistorischen Teil des neuen Jahrbuchs für Bücherfreunde; der zweite Beitrag zeigt am Beispiel der erotischen Luxuseditionen des Münchner Georg MÜLLER Verlags, dass „rare“ Bücher nicht nur von Sammlern gesucht werden, sondern auch auf das „Interesse“ von Behörden stoßen und dann zum Zensurfall werden können.

Der zweite Teil des Buches gilt Büchersammlungen und Büchersammlern und weist eine beglückende Vielfalt auf: So wird eine pharmaziehistorische Bibliothek vorgestellt, unter dem Titel *Lesefreuden des Adels* erhält man Einblick in die Büchersammlung des Generalpostdirektors A. von VRINTS-BERBERICH und seiner Gemahlin; kompetent wird durch die Bibliothek der German Society in Pennsylvania geführt; Wolfgang RASCH lässt seine Leserinnen und Leser einen völlig neuen Blick auf FONTANE werfen, indem er sich dem Dichter von dessen Bibliothek her, also als Leser (als „Zeitungstiger“ und „Bücherfresser“), nähert. Dankenswerterweise nimmt sich der 2. Teil des Jahrbuchs auch eines weitgehend vernachlässigten Themas an: *Frauen als Sammlerinnen um 1900*. Sabine KNOPF untersucht die Rolle der Sammlerinnen um die vorige Jahrhundertwende, geht auf ihren sozialen Status sowie ihre Funktion als Mäzeninnen ein und akzentuiert die Frage, welcher Zusammenhang zwischen Sammlerinnen und der Frauenbewegung um 1900 bestand. Die letzten beiden Aufsätze des 2. Teils gelten zwei sehr unterschiedlichen Sammelobjekten: GOETHE zum einen, Comics zum anderen.

Der letzte Teil von *IMPRIMATUR* widmet sich Themen der Buchkunst (Künstlerbücher und Gebrauchsgraphik in der DDR) sowie der Buchgestaltung durch die Künstler Bruce ROGERS und Marcus BEHMER. Vor allem letzteres (*Marcus BEHMER: Oeuvre gravé – eigenhändiges Werkverzeichnis*) wird auf das Interesse von Exlibrisfreunden stoßen, werden doch selbstverständlich auch die Exlibris von BEHMER mit seiner kleinen, zierlichen Handschrift eigenhändig in seine Schaffensliste eingeordnet; ein besonders schönes Exlibris (für Gotthard LASKE, 1922) ist abgebildet.

Dass das Jahrbuch der Gesellschaft der Bibliophilen mit seinen vielen – auch ganzseitigen und farbigen – Abbildungen nicht nur ein interessantes, sondern auch ein „schönes“ Buch (Satz, Layout, Papierqualität, Einbandleinen) ist, versteht sich eigentlich fast von selbst.

Ulrike LADNAR

Imprimatur, Neue Folge XIX – 2005 Ein Jahrbuch für Bücherfreunde

Hrsg. von Ute SCHNEIDER im Auftrag der Gesellschaft der Bibliophilen e. V., München. 326 S., zahlr. Farbillustrationen, ISSN 0073-5620, ISBN 3-447-05146-9

Nichtmitglieder können den Band für 89 Euro über den Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, beziehen.



GRAPHISCHE KUNST. Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik, Heft 2/2005. Edition Curt VISEL, Memmingen, ISSN 0342-3158

Wieder sind in diesem vorzüglich gestalteten Heft nur höchst interessante und hervorragend illustrierte Artikel:

Alfred POHL: Eine Illustrationsfolge zu „Carmen“. Neun ganzseitige farbige Abbildungen von Farbholzschnitten. — Pohl wurde 1928 in Essen geboren. 1947–49 Werkkunstschule Trier. 1954–57 Päd. Hochschule Lüneburg. 1960–61 Werkkunstschule Hannover. 1965 im Atelier Jonny FRIEDLÄNDER, Paris. 1963–67 Assistent für Kunsterziehung an der Pädagogischen Hochschule Göttingen. 1967–70 Aufenthalt in Lima, Peru, Lehrer am Colegio Peruano-Aleman, 1972–74 Aufenthalt in Bogotá, Kolumbien. Mitglied der mision pedagogica im kolumbianischen Erziehungsministerium. Seit 1974 in Göttingen als Kunsterzieher.

Konstantin HERMANN: Dresdener Ansichten auf Exlibris. Ein kleiner Streifzug durch meine Sammlung. Gezeigt werden acht Blätter aus der 70 Exlibris umfassenden Sammlung, u.a. von HELFENBEIN, VOGELER und WILM.

Eva MASTHOFF: Meet Moku Hanga artist Akiko FUJIKAWA. In diesem in englischer Sprache verfassten Artikel werden einige Holzschnitte der 1948 in Japan geborenen und in Großbritannien lebenden Künstlerin besprochen und gezeigt.

Wolfgang GRÄTZ: 10 Jahre MEG art Presse. — Das Profil der von Erhard HOLLEY und seiner Frau Gudrun gegründeten Presse wird von zwei Reihen bestimmt: Bislang sieben Einblattdrucke, u.a. von Karl-Georg HIRSCH und Jürgen CZASCHKA, versehen mit Texten von Günter KUHNERT, Kerstin HENSEL u.a.. Die zweite Reihe sind die *Erotischen Märchen*. In Buchform sind vier Drucke mit den Künstlern Karl-Georg HIRSCH, Hermann NEUMANN und Harry JÜRGENS, erschienen.

Jost BRAUN: Unikatlbücher von Gertrud BOERNIECK. Kunstvoll werden in diesen handgemachten Büchern Bild und Text miteinander verbunden.

Klaus BZDZIACH: 20 Jahre „Quetsche“. 1985 gründete Reinhard SCHEUBLE den Verlag, der seitdem limitierte Luxusausgaben mit Sonderausstattung und Extrakunstwerken aber auch Normalausgaben in hoher Qualität und – in höherer Auflage – Bücher der *Grafischen Reihe der Quetsche* erscheinen.

Klaus THOMS

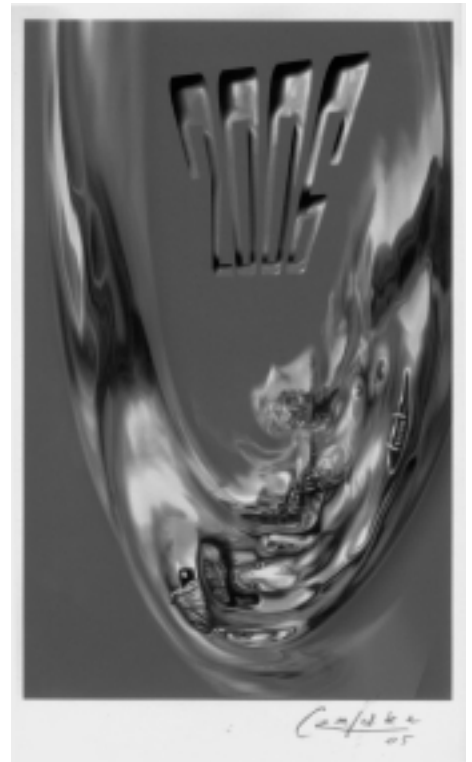


Katalog

Mozart-Exlibris in Literatur und Abbildung. Kleine Dokumentation aus der Exlibris-Sammlung Peter RATH anlässlich des Mozartjahres 2006. Zusammengestellt von Peter RATH und Karl F. STOCK, Privatdruck, Graz 2006, 42 S., 40 Illustrationen. Privatdruck - "Print-on-Demand". Herstellung und Lieferung nur nach Vorauszahlung.

Karl F. STOCK, Wienerstrasse 260 - A-8051 Graz, Tel.: ++43 / 316 / 681-443, E-Mail: kfstock@aon.at, www.members.aon.at/kfstock oder www.kfstock.at
Folgende zwei Varianten sind lieferbar:

DIN A5: Euro 21,- und DIN A6: jeweils 10,- Euro + 5,- Euro Versandkosten



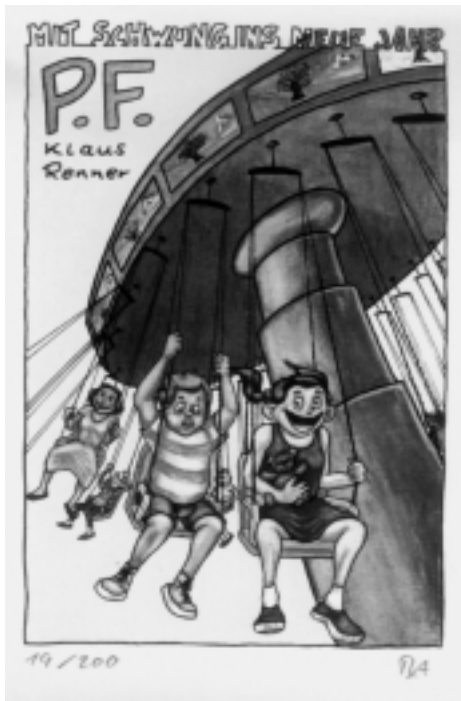
P.F. 2006 Jürgen CZASCHKA, DA, Deutschland/Italien



...wünschen Lutz und Ingrid GRÖSEL



P.F. 2006 Andrij KENS, Ukraine



P.F. 2006 Klaus RENNER von R. A. DENK, Deutschland



P.F. 2006 Natalija CERNETSOVA, Lettland, C3, *Intermezzo*

Zeitschriften

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie. Nr. 180/2005: u.a. Frühe Veröffentlichungen von Werner KLEMKE; Karl-Georg HIRSCH und die Insel-Bücherei.



EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 52/2005 (Finnland): u. a. Kalligraphische Exlibris von Hannu PAALASMAA.



EXLIBRIS UUTISET Nr.101/2005 (Finnland): u. a. Treffen mit Ewald OKAS; Nr. 102: Die Finnish Exlibris Association feiert 2006 ihren 60. Geburtstag.



L'EX-LIBRIS FRANÇAIS Nr. 237/2005: u. a. Der Drache im zeitgenössischen Exlibris (mit 91 Abb.).



NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 133/2005: u.a. Exlibris-Künstler aus Übersee: Sergey HRAPOV; Erotische Exlibris von Alphonse INOUE.



EXLIBRISWERELD Nr. 4/2005 (Niederlande): u. a. Martin MANOJLIN (CZ), Holzschnitte; Hayk GRIORYAN (Armenien); Oleksij FEDORENKO (Ukraine); Bibliografie Philip van PRAG jr.; Nachruf Remo PALMIRANI.



MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 3/2005. u. a. Frühe TEUBEL-Exlibris; Karl TRAUT (1874–1934); Tausch- und Sammlertreffen in Steyr; ÖEG vor 25 Jahren; Der Leuchtturm meines Lebens (von S. KULMESHKENOV).



SELC EXPRESS Nr. 62/2005 (Schweiz): u. a. Chanukka-Leuchter; Die Lichter der Christnacht in Nachkriegszeiten; Frida KAHLO und ihr Vater. Ein Kurzporträt; Frida KAHLO und Diego RIVIERA. Ein Kurzporträt; Hans Christian ANDERSEN und einige seiner Märchen auf Exlibris.



KISGRAFIKA Nr. 4/2005 (Ungarn): u. a. Die Gegenwart des Mittelalters (Workshop für Holzschnitzer, an dem u. a. Hermina HORVÁTH, Antoon VERMEYLEN und Zoltán VÉN teilnahmen).



Einzelveröffentlichung

Vratislav JANDA: *Utopie Mensch • Exlibris von Miroslav HOURS*. In: Wiener Kunsthefte. Zeitschrift für Druckgraphik. Nr.4/2005, S. 18/19



AUSSTELLUNGEN

4. 2. –1. 5. 2006 Münster, Domplatz 10, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte: Melchior LECHTERS Gegen-Welten. Kunst um 1900 zwischen Münster, Indien und Berlin.

Als Erbe des künstlerischen Nachlasses widmet das Westfälische Landesmuseum dem Künstler die bisher umfangreichste Ausstellung: Gemälde, kostbar gestaltete Bücher, Glasgemälde und Zeichnungen sowie Möbel präsentieren erstmals die Vielfalt seines künstlerischen Schaffens in all ihren Facetten. Unter den insgesamt 400 Objekten stammen zahlreiche Exponate aus Privatbesitz, die zum ersten Mal öffentlich präsentiert werden. Katalogbesprechung im nächsten Heft. Siehe dazu den Artikel von Werner GREBE auf S. 5/6.

16.2. – 14.5.06 Herne, Emschertal-Museum im Schloss Strünkede: „Gebundenes und Geklebtes“ zum Bucheinband im 20. Jahrhundert. „Auch die Innenseiten eines Bucheinbandes, den eingeklebten Exlibris, der Besitzanzeige seines Eigentümers, finden ihren Platz in der Ausstellung.“
Eröffnung: Donnerstag, 16. Februar 2006, 19.00 Uhr



17.2. – 7.5.06 Berlin, Neue Nationalgalerie: Melancholie, Genie und Wahnsinn in der Kunst.

Die Ausstellung versammelt die großen Genies der Kunst zu einer Ideengeschichte, wie sie in dieser epochalen Form bislang noch nicht geschrieben worden ist. Mit etwa 300 Exponaten, darunter zahlreiche Meisterwerke aus großen internationalen Museen und Sammlungen, entfaltet die Ausstellung ein Bilderpanorama, das den Besucher in einem einzigartigen Parcours durch zweieinhalb Jahrtausende der Kunstgeschichte führt. (Katalog 49,80 Euro im Hatje CANTZ Verlag; Besprechung im nächsten Heft)



18.3. – 13.5.06 Duisburg/Rheinhausen, Bezirksbibliothek, Händelstr. 6: Was ist ein Exlibris? Probe- und Zustandsdrucke, Druckplatten und Bücher mit Exlibris aus der Sammlung Hannelore MOEDE.



5.4. – 7.6.06 Wernigerode, Galerie „Angers Hof“: Jubiläumsausstellung zum 100. Geburtstag des Künstlers, Wanderers und Poeten Fritz ECKHARD.
Und vom

21.6. – 8.9.06 Die Erotik der radierten Linie. Europäische Graphik und Exlibris

19.3. – ? Silstedt, Museumshof Ernst KOCH: Europäische Exlibris mit landwirtschaftlichen Motiven und in Halberstadt, Städtisches Museum: Europäische Exlibris mit Vogelmotiven (beide Sammlung K.-H. ANGER)

3.3. – 29.11.06 Rudolf KOCH (1902–1985) – Holzschnitte, Radierungen, freie Graphik, Illustrationen, Exlibris.



8.4. – 3.9.06 Glauchau, Schloss Hinterglauchau: Ex libris zwischen ars erotica & memento mori



Herbert SCHWARZ führt in Kiskunhalas (Ungarn) Ausstellungen mit Exlibris aus seiner Sammlung durch: Richard ROTHER, Exlibris und Graphik (2. Teil)
Ab 12.10.06: Oswin Volkamer, Exlibris und freie Graphik
Außerdem organisiert Herbert SCHWARZ in diesem Jahr – ebenfalls in Kiskunhalas – einige Exkursionen, Theater-, Museums- und Opernbesuche.



26.11.2005 – 26.2.2006 Burgk, Museum Schloß Burgk: Gestochen scharf. Exlibris, Grafik, Briefmarken Kupferstiche von Oswin VOLKAMER – und Das Buch der Bücher. Exlibris zum Alten Testament – aus der Sammlung Dr. PREMSTALLER



Ruslan AGIRBA, Ukraine, C3/C5/C7, 2005, *in memoriam Ivo PROKOP*



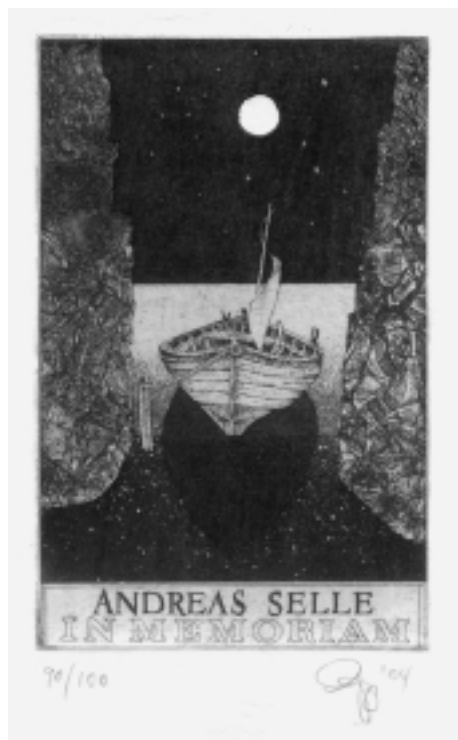
P.F. 2006 Miets und Wout MEULEMANS von Josef WERNER, Österreich



Egbert HERFURTH, Deutschland, 2005



Johannes LEBEK, Deutschland, Holzschnitt



Olaf GROPP, Deutschland, 2006, C3/C5

Ausstellung im Kunst- und Museumspädagogischen Zentrum Johannes LEBEK im Torhaus des Schlosses Moritzburg, 06712 Zeitz

Der Holzschneider und Illustrator Johannes LEBEK wurde 1901 in Zeitz geboren. Nach autodidaktischen Anfängen und privatem Kunstunterricht studierte J. LEBEK an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig als Meisterschüler des Buchkünstlers und Holzschneiders Hans Alexander MÜLLER.

Ab 1954 arbeitete er an seiner einstigen Ausbildungsstätte, der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig, als Leiter der Holzschnittwerkstatt. Aus ideologischen Gründen wurde er 1958 suspendiert.

In den Jahren zwischen 1918 und 1968 lebte und arbeitete LEBEK in Zeitz und war mit dem kulturellen Leben der Stadt auf vielfältige Weise verbunden. U. a. beteiligte er sich auch am Aufbau der Graphischen Sammlung des Museums Schloss Moritzburg.

Künstlerisch geprägt durch intensives Naturstudium und genaues Beobachten, entstand ein umfangreiches Werk an Holzschnitten und Holzstichen, Aquarellen und Zeichnungen. Zahlreiche Arbeiten zeigen Motive seiner Heimatstadt Zeitz und deren näherer Umgebung.

Er ist Schöpfer zahlreicher Blockbücher in der Einheit von Schrift und Bild auf einer Druckplatte, vieler Illustrationen zu Werken der Weltliteratur, u.a. auch als Handpressendrucke.

Johannes LEBEK starb 1985 in Adelebsen.

Er gehört als ein in Bildern Erzählender zu den bedeutenden klassischen Illustratoren des 20. Jahrhunderts.



Unser in Sachen Exlibris außerordentlich engagiertes Mitglied Eleonore STAIB stellt nicht nur regelmäßig im Schaufenster ihres Apothekers eigene Exlibris aus, sie organisierte auch für ihre japanische Freundin eine Ausstellung japanischer Blätter. 400 Gäste kamen und bestaunten die kleinen Kunstwerke.

Bis zum 15. März zeigt Frau STAIB Exlibris mit Kupferstichen zu Ehren von Oswin VOLKAMER.



MITGLIEDER

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

DAHMEN, Gregor: Hellnerstr. 40, 47906 Kempen; Tel. 02152-91 48 91, Fax -91 48 93; E-Mail: gregordahmen@web.de; degexlibrisnetzwerk. 37 Jahre alt, Sammler.

EDELMANN, Dietmar: Schützenberg 5, 98673 Eisfeld; Tel. 03685-40 62 67, Fax -40 62 69; E-Mail: edelmann444@compuserve.de; degexlibrisnetzwerk. 47 Jahre alt, Sammler.

GRIMM, Willi: Innerbittlbach 15, 84435 Lengdorf; Tel. 08083-1679; E-Mail: Fischzucht.bittlbach@t-online.de, degexlibrisnetzwerk. 67 Jahre alt, Sammler seit 30 Jahren (u. a. alte Exlibris 15. Jh.; noch kein Eigen-EL)

IONESCU-BRAICU, Doina: Tannenäcker 46, 89079 Ulm; Tel. 0731-175 78 91. Geb. 12. 1. 1936 in Sathmar, Siebenbürgen/Rumänien; Lehrerin a. D. für französische und rumänische Sprache und Literatur.

SELLE, Erika (stellvertretend für ihren 2005 verstorbenen Mann, der über 21 Jahre hinweg der DEG die Treue gehalten und mit vielen Sammlern persönlich und brieflich engagiert getauscht hat): Friedrichsruher Ring 57, 21465

Wentorf; Tel./Fax 040-720 28 63; E-Mail: a.e.selle@freenet.de. Sammelt auf Exlibris u.a. Schmetterlinge und alles, was Räder hat.

SPERLING*, Klaus: Tollenbrink 2a, 30659 Hannover, Tel. 0511-920 19 59; E-Mail: k.sperling@htp-tel.de; degexlibrisnetzwerk. 43 Jahre alt, Diplomdesigner.

SUHR, Frauke: Iltener Str. 14, 31275 Lehrte; Tel. 05132-2967, Fax -; E-Mail: Frauke.Suhr@t-online.de; 57 Jahre alt, Sammlerin.

ZACHOW, Christa-Marie, Marie-Elisabeth: An der Ratsforst 7, 21335 Lüneburg; Tel. 0171-766 42 86, Fax 04131-49699; E-Mail: cmzander@hotmail.com; 54 Jahre alt, Sammlerin.



(E-Mail-/Telefon-/Post-)Adressänderungen bzw. -ergänzungen von Mitgliedern:

BAUMANN, Gisela: Tornquiststr. 57, 20259 Hamburg; Tel. 040-41 43 38 63

BEKKER*, David: Tel. 00380-482-710 50 64

GERLACH, Peter: Hauptstr. 12, 55758 Sonnschied (Tel./Fax bleiben)

KENS, Andrij: Website (**neu**): www.kens.com.ua

KUJAU, Manfred: Goethestr. 6, 14776 Brandenburg; Tel. 03381-70 64 13;

E-Mail: karin.kujau@t-online.de

RÖDEL, Klaus: Sæby Strandpromenade, Sønderstrand 8, DK-9300 Sæby;

Tel. 0045-9989 0030, Handy 0045-2178 8992, kein Fax;

E-Mail: klaus.roedel@get2net.dk oder klaus.roedel@aahoj.dk

SCHEFFER, Heinrich R.: Sieveringerstr. 150/5, A-1190 Wien;

Tel./Fax.: 0043-1 440 30 67; e-Mail: hrscheffer@aon.at.



Die Geburtstagsliste in den Mitteilungen 3/05 gilt für das Jahr 2006.

Horst SCHULT hat am 1.12. Geburtstag.



Kündigungen:

Klaus BREMER-HUHN, Matthias FLURY (passiv), Henri HANLET



Wir trauern um:

Bernhard SCHÄFER



in memoriam

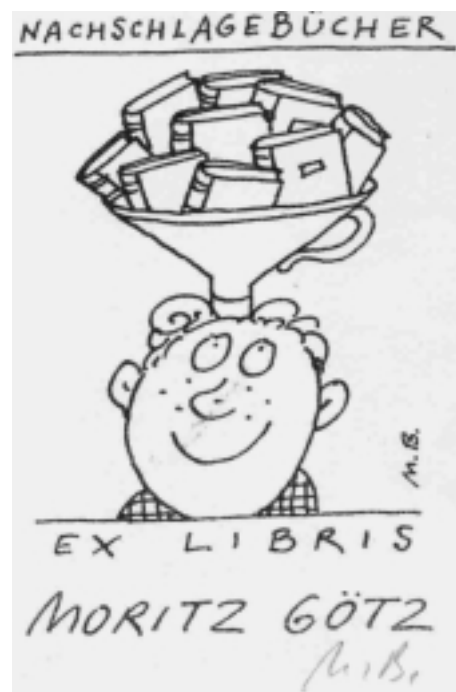
Manfred BOFINGER

Im Jahrbuch 2005 habe ich einen Aufsatz über seine spaßigen Exlibris geschrieben. Ich kannte ihn nicht persönlich, aber wir waren in brieflichem Kontakt. Zu meinem Aufsatz schrieb er mir, er fühle sich sehr verstanden. Als ich ihm im Mai 2005 ein Belegexemplar sandte, erhielt ich keine Antwort, was mich sehr verwunderte, weil er vorher immer gleich geschrieben hatte. Dann hörte ich, dass er seit Dezember 2004 im Wachkoma liege, eine Information, die mich bestürzte.

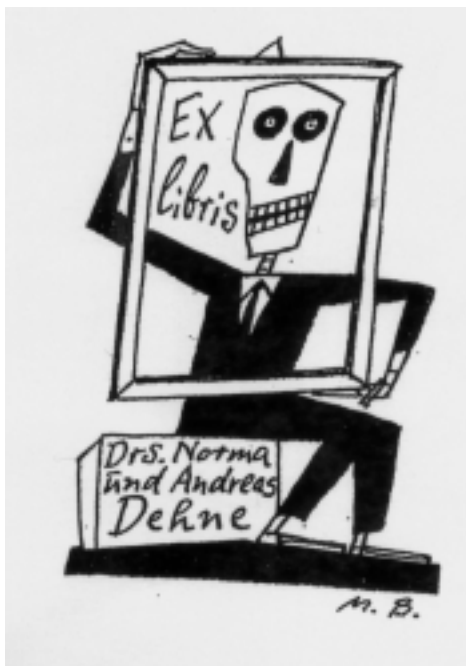
Aus seinen Texten und Bildern, aus der Kommunikation mit ihm hatte ich das Bild eines urwüchsigen, vitalen, kreativen Menschen gewonnen, der mit beiden Beinen fest im Leben steht, der mit seinem humorvollen Blick sich selbst und seine Welt so präsentierte, dass man als Rezipient seine Freude an ihr haben konnte. Und dieser kraftvolle, vitale Mann lag im Wachkoma, viele



Jens RUSCH, Deutschland, 2005



Manfred BOFINGER (o.J.), Kleinoffset nach Tuschezeichnung



Manfred BOFINGER (o.J.), Kleinoffset nach Tuschezeichnung

Monate, in einem Schattenzustand zwischen Leben und Tod. In den Nachrichten vom 9. Januar 2006 hörte ich dann, dass Manfred BOFINGER gestorben sei. Der Sprecher nannte ihn den bedeutendsten Karikaturisten und Cartoonisten Ostdeutschlands.

Exlibris hat er neben den vielen Dingen, die seine schöpferische Phantasie ins Leben rief, auch gefertigt, und sie hatten durchaus für ihn keine Nebenbedeutung. Sie gehörten für ihn, wie er mir schrieb, zum Buch, zur Buchkultur und Buchkunst hinzu.

Kleine spaßige Exlibrisserien aus seiner Hand wird es nicht mehr geben. Man wird sie vermissen. Im Exlibris spielte er – wie die Serien für Dr. DEHNE und seine Frau zeigen – mit dem Tod. Im Leben war ihm dies nicht möglich. Keiner konnte ihn dorthin zurückrufen. Aus dem „Quod licet lovi non *placet* Bofi“ ist ein „Quod licet lovi non *licet* Bofi“ geworden. Leider! Heinz DECKER



HINWEISE



Jahrestagung der DEG in Zwickau

Das Hotel Holiday Inn ist mit ca. 150 Anmeldungen fast ausgebucht. Wir bitten weitere Anmeldungen trotzdem dort zu tätigen, da die Gäste zu den vergünstigten Konditionen an andere Hotels vermittelt werden.

Nach der Buchung des Hotels bitten wir auch die Anmeldung und Bezahlung beim Organisationsteam vorzunehmen:

Die Tagungsgebühren überweisen Sie bitte bis spätestens 15. Februar 2006 auf folgendes Konto: Regina FRANKE, Kontonummer: 2301093053, BLZ: 87055000, Sparkasse Zwickau, Stichwort: DEG-JAHRESTAGUNG 2006, Bitte den Namen und die Anschrift nicht vergessen!

Ausländische Teilnehmer aus Regionen mit EURO-Währung können mit einem speziellen Überweisungsformular ihrer Bank die Gebühren ebenfalls auf das benannte Konto überweisen: IBAN: DE 85 87055000 2301093053 BIC : Spk. Zwickau: SOLADES 1ZWI.

Weiterhin bitten wir um Beiträge für die ausgeschriebenen Wettbewerbe.

Wir bedanken uns und wünschen Ihnen bis zum Wiedersehen in Zwickau eine gute Zeit.

Die Organisatoren Regina und Manfred FRANKE, Rosemarie und Gerald ASCHENBACH



P.F. 2006 Elsbeth & Ruedi RHONHEIMER, Schweiz, von Andreas RAUB, Deutschland, Schutzengel über Zürich

23.8.–27.8. XXXI. **FISAE-Kongress 2006** in Nyon/Schweiz. Informationen:
www.fisae.org



Gedenktage 2006

In diesem Jahr sind viele Gedenktage bedeutender Persönlichkeiten. Wer von Ihnen ein Exlibris dazu besitzt und Interesse hat, es mit einigen Zeilen vorzustellen, ist herzlich eingeladen. Ich bitte um vorherige Ankündigung.

Klaus THOMS

Geburtsjahre: D. BONHOEFFER (100), Josephine BAKER (100), B. BARTÓK (125), A.v. CHAMISSO* (225), S. FREUD (150), JANOSCH (75), Franz LISZT (120), G. MAHLER (95), MOZART* (250), S. PROKOFJEF (115), Wilhelm RAABE (175), REMBRANDT, H. v. R. (400), A. VIVALDI (265),

Todesjahre: Gottfried BENN (50), J. BEUYS (20), B. BRECHT* (50), Paul CEZANNE (100), Ch. COLUMBUS (500), F. DOSTOJEWSKI* (125), D. DEFOE* (275), Lionel FEININGER (50), Gerhard HAUPTMANN* (60), Michael HAYDN (200), Henrik IBSEN (100), G. E. LESSING (225), Emil NOLDE (50), Eugen ROTH (30), Robert SCHUMANN (150), Robert WALSER (50).

* Es liegen schon Meldungen vor.



HILFE FÜR WEIMAR

Andreas RAUB möchte mit einem Exlibris – in der Abbildung als Entwurf – die Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar unterstützen. Das Blatt wird als Tiefdruck im Format ca. 100 x 120 mm in limitierter Auflage ausgearbeitet und Interessenten auf der Tagung in Zwickau überreicht. Der Preis beträgt 15 Euro pro Blatt, Vorbestellungen nimmt der Künstler über seine Faxnummer 0231-982 23 87 entgegen. Der Erlös wird der Bibliothek gespendet.



WETTBEWERB

Internationaler Exlibriswettbewerb Sint-Niklaas 2007. Thema: *Die Schönheit und Kraft der Natur*. Einsendungen bis zum 1.11.2006 an das Internationaal Exlibriscentrum, Zwijgershoek 14, B-9100 Sint Niklaas. Weitere Informationen: www.sint-niklaas.be und E-Mail: lu.boeykens@sint-niklaas.be



UNSER ARCHIV

Wir danken Andreas RAUB und Manfred BAUMÜLLER herzlich für Ihre Exlibris-Spenden!



SUCHE • TAUSCHE • (VER)KAUFE

Erbitte Auskunft über ein Eigenblatt (C3) des Nürnberger Malers und Radierers Ludwig KÜHN, 1856–1936, (nicht KOHN wie irrtümlich in den Mittlungen 3/2005 angegeben), angeblich mit Selbstporträt des Künstlers, gegen Honorar. Heinz-Jürgen KRAUSE, Warmbrunner Str. 11, 90473 Nürnberg, Tel.: 0911-800 01 26



Suche Exlibris zum Thema *Gorgo Medusa*. Klaus THOMS, Kettelerstr. 647608 Geldern, Tel.: 02831-3530, Fax: 02831-976 584, E-Mail: kuh.thoms@web.de



Suche Exlibris von Hermann KÄTELHÖN sowie Graphik des Künstlers: Karl-Friedrich KRÖGER, E-Mail: Karl.Kroeger@web.de



Entwurf von Andreas RAUB (Bleistiftzeichnung)



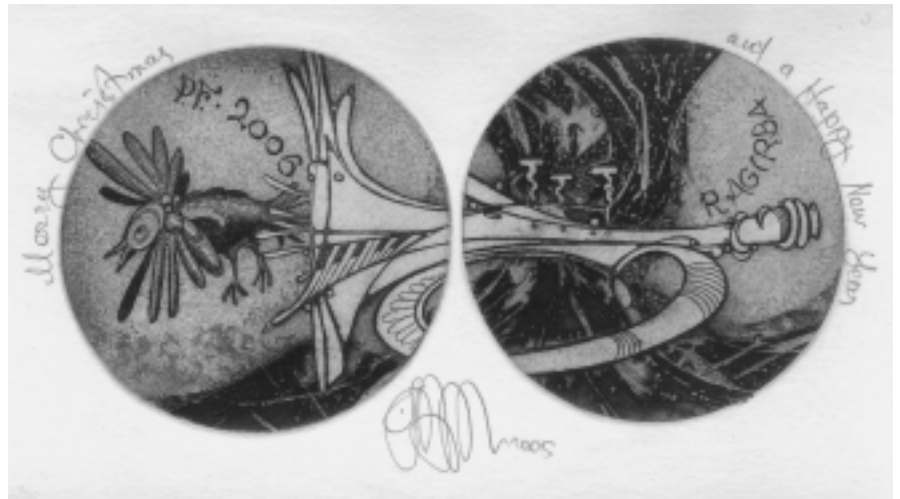
H.G. HIRSCH, Deutschland, Serie *Grandville* #29, *Kasperltheater*, X6, 2003

1981 - vor 25 Jahren . . .

- ... fand die Jahrestagung in Mönchengladbach statt (Tagungsbeitrag 40 DM, incl. Busfahrten und „Abendessen“)
- ... wurde Johannes LEBEK 80 Jahre (siehe Seite 15/16)
- ... bestand die DEG 90 Jahre
- ... traten u. a. Manfred NEUREITER und Klaus THOMS der DEG bei
- ... war Herbert OTT über 40 Jahre Mitglied
- ... feierten Paul G. BECKER, Antoon VERMEYLEN und Elfriede WEIDENHAUS ihren 50. Geburtstag
- ... starb J. SCHWENKE, Ehrenmitglied der DEG, im Alter von 92 Jahren
- ... erschien als „wichtigste Neuerscheinung“ Klaus WITTEs Monogrammllexikon



Rudolf RIESS freut sich über seine gelungene Veranstaltung



P.F. 2006 Ruslan AGIRBA, Ukraine, C3/C5/C7



P.F. 2006 Gisela und Rudolf RIEß, Deutschland, Holzstich

Diesen Mitteilungen liegt das **Inhaltsverzeichnis der Jahrbücher und Mitteilungen der DEG 1950-2005**, zusammengestellt von Christoph ZECKAI, bei. Wir danken Herrn ZECKAI herzlich für diese verdienstvolle Arbeit.

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG). Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.
ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS (Vizepräsident),

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, Fax: 02831/97 65 84, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Geschäftsstelle der DEG: Birgit GÖBEL-STIEGLER M. A., Joachim-Karnatz-Allee 19, D-10557 Berlin,

Tel.: 030/20 67 19 90, Fax: 030/20 67 19 91, E-Mail: birgit.goebel@t-online.de

Präsident: Dr. Gernot BLUM, Bockmühlstr. 31, 41199 Mönchengladbach 3, Tel.: 02166/60 55 81,

Fax: 02166/25 59 42, E-Mail: info@exlibris-blum.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: archivdeg@web.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen 2–3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 6 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Flurweg 22, 94447 Plattling, Tel. 0 99 31 / 89 40 900

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, Homepage: www.grafik-benkel.de

Konto der DEG: Postbank Frankfurt/Main Nr. 107 293 608 (BLZ 500 100 60); Jahresbeitrag: 70 €;

Familienrabatt für zwei: 100 €. BIC: PBNKDEFF (Swift-Code = Bank Identifier Code)

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08 (=International Bank Account Number)

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: Februar 2006

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 28.5.2006

